



# Papillon

Papillon Nr. 17, Herbst 2015

Infoblatt des Vereins Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich

Foto: Claude Meier

## Editorial

*Liebe Leserinnen und Leser*

*Unsere finanziellen und personellen Möglichkeiten reichen nicht aus, um allen gefährdeten Tagfalterarten im Kanton Zürich mit gezielten Fördermassnahmen «unter die Flügel» zu greifen. Wir legen deshalb «Zielarten» fest, bei denen ein besonders grosser Handlungsbedarf besteht und die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass die getroffenen Massnahmen auch von Erfolg gekrönt sind. Auch die Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich arbeitet mit Zielarten. Damit es weder zu Doppelspurigkeiten kommt, noch seltene Arten vergessen gehen, teilen sich Fachstelle und Verein die Zielarten partnerschaftlich untereinander auf. Kürzlich wurde die Aufteilung der Zielarten neu verhandelt. Was das für die Projekte des Vereins bedeutet, erfahren Sie auf Seite 3.*

*Ein Wort in eigener Sache: Simone Nägeli, die seit drei Jahren für den Papillon verantwortlich ist, möchte ihr Amt als Redaktorin abgeben. Wir bedanken uns bei Simone ganz herzlich für ihre tolle Arbeit. Dank ihr wurde der Papillon zu einem gern gelesenen und jeweils mit Freude erwarteten Aushängeschild des Vereins, auf das wir stolz sind.*

*Andreas Müller  
Präsident Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich*

■ Das Kleine Fünffleckwiderchen ist Städter: Es lebt in der Stadt Zürich. Da der Falter jedoch zusehends seltener wird, finanziert der Verein derzeit ein Projekt, das die Ursachen für den Rückgang untersucht. **Seite 2**

■ Der Verein hat seine Zielartenliste aktualisiert. Wir erklären, warum die Liste wichtig ist, und stellen drei Schmetterlinge aus der Liste vor. **Seite 3**

■ Vor einem Jahr besuchte der Verein sein Pendant im Kanton Baselland. Nun fand quasi das «Heimspiel» statt. Bei der Führung durch die Projektgebiete im Kanton Zürich zog ein einzelner Falter die Aufmerksamkeit der Experten aus Basel ganz speziell auf sich. **Seite 4**

Titelbild: Im Kanton Zürich legt das Weibchen des Storchschnabelbläulings (*Aricia eumedon*) seine Eier vornehmlich an den Griffel der Blüten des Sumpfstorchschnabels, wo nach einigen Tagen die Raupen schlüpfen. Diese fressen sich erst durch den Fruchtknoten der Blüte und ernähren sich später von den Blättern. Danach klettern sie auf den Boden hinab und überwintern am Fuss der Pflanze. Im Frühling fressen die Raupen an den Blattstielen der Blätter. Eine ausgeklügelte Strategie, denn die nach unten hängenden, welken Blätter eignen sich hervorragend als schützendes Dach für die ausgewachsenen Raupen.

# Erfolgskontrolle mit schönen Aussichten

Die Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg ist ein beliebtes Ausflugsziel und bietet eine wunderbare Aussicht auf den Zürichsee. Darob entgeht den Ausflüglern jedoch, dass unter ihnen ein «Bijoux» ganz anderer Art liegt.

Die bewaldeten Albishänge bergen einige der seltensten Schmetterlingsarten des Kantons Zürich, wie etwa den Gelbringfalter (*Lopinga achine*) oder den Waldteufel (*Erebia aethiops*). Vor zwanzig Jahren kam hier sogar der Perlgrasfalter (*Coenonympha arcania*) noch vor, das Wappentier des Vereins. Der lokale Förster und Naturschutzbeauftragte von Adliswil, Damian Wyrsh, pflegt den Wald vorbildlich und hat bereits einige Hangflächen aufgelichtet. Denn die lichten Wälder



Der Wald unterhalb der Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg ist Lebensraum für seltene Schmetterlinge.

sind ein wichtiger Lebensraum für die genannten Arten. Um zu prüfen, ob die Falter schon vorkommen bzw. aus

der näheren Umgebung einwandern, führt die Biologin Andrea Klieber-Kühne für den Verein eine Erfolgskontrolle durch. Dafür sucht sie drei Jahre hintereinander zehn Stichprobenflächen systematisch nach Arten ab. «Bisher habe ich schon den Waldteufel und mindestens ein Dutzend andere Arten gesichtet», erzählt sie. «Die Waldstücke sind sehr unterschiedlich und bilden ein schönes Mosaik aus verschiedenen Lebensräumen.» Die Bedingungen scheinen günstig, dass möglicherwei-

se auch der Perlgrasfalter die Hänge unter der Luftseilbahn in Zukunft wieder besiedeln wird. SN

## Zürcher Projekt zum Kleinen Fünffleckwidderrchen



Die Raupe des Kleinen Fünffleckwidderrchens an Hornklee.

*Wieso gehen die Bestände des Kleinen Fünffleckwidderrchens zurück? Dieser Frage ging ein Vereinsprojekt dieses Jahr auf den Grund.*

Das Kleine Fünffleckwidderrchen (*Zygaena viciae*) ist im Kanton Zürich selten. Gemäss aktuellem Tagfalterinventar sind in den letzten Jahren mehrere lokale Vorkommen verschwunden. Ohne gezielte Schutzmassnahmen wird die Art mit grosser Wahrscheinlichkeit weiter zurückgehen.

Ausgerechnet auf Zürcher Stadtgebiet kommt diese Widderrchenart jedoch noch vor. Um die dortige Population des Kleinen Fünffleckwidderrchens zu erhalten, haben Simone Bossart, Schmetterlingsexpertin, und André Rey, Landschaftsarchitekt und Tierökologe, letztes Jahr für den Verein ein entsprechendes Artenschutzprojekt begonnen. Dafür haben die beiden im Jahr 2014 zwischen Üetliberg, Allmend und Albisgüetli Falter kartiert und in Zusammenarbeit mit Grün Stadt Zürich die Bewirtschaftungsdaten der verschiedenen Lebensräume zusammengetragen. Dazu gehören z.B. Schnittzeitpunkt, Mäh-Höhe und die

Austragung des Grasmaterials aus Wiesen und Hangrieden. So wollen Bossart und Rey den möglichen Ursachen für den Rückgang auf die Schliche kommen.

Nach einer ersten Analyse wurde noch kein klarer Zusammenhang zwischen dem Vorkommen der Falter und der Bewirtschaftung ersichtlich. Dies liesse sich allenfalls damit erklären, dass sich die Raupen teilweise auch abseits der Flugzone des Falters entwickeln, und insofern die Bewirtschaftungspraktiken an den Raupenfundorten in die Analyse mit einbezogen werden müssen. Aus diesem Grund haben Simone Bossart und André Rey dieses Jahr auch die Raupen kartiert. Die erhobenen Daten werden nun über die Wintermonate ausgewertet und in der Expertengruppe des Vereins diskutiert. Ziel ist, dass mit den gewonnenen Erkenntnissen demnächst erste Massnahmen zur Lebensraumvergrösserung und -aufwertung umgesetzt werden können. SN

# Neue Zielartenliste des Vereins

Für den Verein Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich ist die sogenannte Zielartenliste eine Art Kompass. Die Liste teilt die Tagfalterarten in drei Kategorien von A bis C ein, die aufzeigen, mit welcher Dringlichkeit welche Arten gefördert werden müssen. Die Einteilung ergibt sich je nach Gefährdungsgrad und Verbreitung einer Art, mit Ausnahme jener Schmetterlingsarten, die in den Artenschutzprogrammen des Kantons bereits berücksichtigt werden.

■ Die Zielartenliste ist für den Verein die Entscheidungsgrundlage dafür, welche Projekte durchgeführt werden. Um ein Projekt im Rahmen des Vereins zu rechtfertigen, muss mindestens eine Art der Kategorie A, B oder C enthalten sein. Je mehr A- und B-Arten, desto grösser sind die Chancen auf die Finanzierung des Projektes.

Mit den Erkenntnissen des Tagfalterinventars haben Kanton und Verein ihre Aufgabenteilung bei den förderungswürdigen Tagfaltern überarbeitet, und der Verein hat seine Zielartenliste entsprechend angepasst. Die aktuelle Liste kann auf [www.schmetterlingsförderung.ch/downloads](http://www.schmetterlingsförderung.ch/downloads) heruntergeladen werden. Im Folgenden stellen wir drei Arten kurz vor, die in der Kategorie B der neuen Zielartenliste aufgelistet sind und deren Förderung im Kanton Zürich als wichtig eingestuft wird. SN



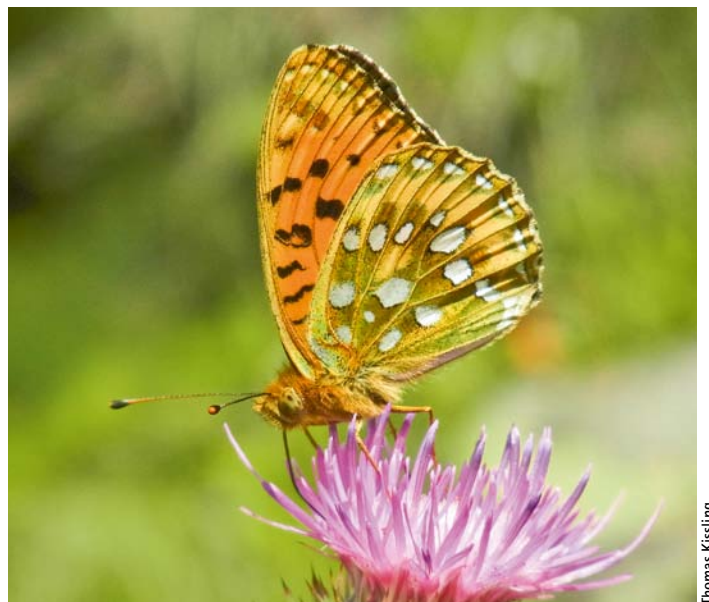
Thomas Kissling

Der Storchschnabel-Bläuling (*Aricia eumedon*, siehe auch Titelbild) ist mit seiner dunkelbraunen bis braunschwarzen Färbung relativ unscheinbar. Die Art kommt vor allem im Alpenraum vor. Die Verbreitung reicht jedoch bis in den Kanton Zürich, wo die Bestände in den letzten Jahren aber drastisch zurückgegangen sind. Die verbliebenen Populationen in den Gemeinden Bäretswil und Turbenthal müssen u.a. durch die Förderung des Sumpfstorchschnabels gestärkt werden.



Thomas Kissling

Der Idas-Bläuling (*Plebejus idas*) kommt in Kiesgruben und auf Ruderalflächen vor. Seine Raupen entwickeln sich u.a. auf Hornklee (*Lotus corniculatus*). Die Raupen des Idas-Bläulings sind bei Ameisen beliebt, weil sie ein zuckerhaltiges Sekret ausscheiden und im Gegenzug von den Ameisen gegen Feinde verteidigt werden. Die Art hat in den letzten Jahren im Kanton Zürich dank gezielter Fördermassnahmen zugenommen. Damit dies so bleibt, kümmert sich der Verein auch weiterhin um diese Art.



Thomas Kissling

Der Grosse Perlmutterfalter (*Argynnis aglaja*) ist zwar in der ganzen Schweiz verbreitet. Im Kanton Zürich hat der Verein jedoch einen starken und eher unerwarteten Rückgang bis aufs Tösstal und einige tiefer liegenden Gemeinden festgestellt. Der Verein will dem Rückgang mit der Förderung von ungedüngten Wiesenlebensräumen, lichten Wäldern und der Vernetzung offener Flächen entgegenwirken.

# Aktuelles Herbst/Winter 2015



Jean-Marc Obrecht

Die Gruppe Tagfalterschutz Baselland bei der Führung im Gentner.



Thomas Kissling

Die Raupe des Esparsetten-Widderchens auf einer Esparsette.

■ Besuch der Gruppe Tagfalterschutz Baselland: Das Pendant des Vereins Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich ist am 30. Mai 2015 für eine Exkursion im Zürcher Unterland angereist. Die Experten aus Basel wurden von den ExpertInnen des Vereins in den beiden Projektgebieten Biffig-Stein in Weiach und im Gentner in Eglisau herumgeführt. Besonders begeistert waren die Kollegen aus Basel vom Idas-Bläuling (*Plebejus idas*, siehe Foto Seite 3), der im Kanton Baselland nicht mehr vorkommt. Für die Begutachtung des Falters haben die Baselländer sogar ihre Rückreise verschoben und einen Zug später genommen.

■ Esparsetten-Widderchen (*Zygaena carniolica*) im Zürcher Unterland: Die Bestandeszahlen dieses Widderchens erreichten 2015 stellenweise mehr als 200 Tiere. Generell waren die Populationen in diesem Jahr im Vergleich zu den letzten Jahren aber etwas kleiner. Das heisse, trockene Wetter könnte ein Grund dafür sein. Durch die Ansaat der Raupenfutterpflanze Esparsette (*Onobrychis viciifolia*) und geeigneter Nektarpflanzen sowie der Optimierung und Ausdehnung bestehender Lebensräume sollen die Populationen im Gebiet weiter gestärkt werden.

■ Projekt Sternenberg in Bauma: Das dieses Jahr gestartete Projekt in Sternenberg hat grosses Potenzial. Denn in den letzten Jahren konnten in der Region rund 57 Schmetterlingsarten nachgewiesen werden. Zu den vorkommenden Arten gehören viele der vom Verein prioritär geförderten Arten, wie der Rundaugenmohrenfalter (*Erebia medusa*), der Frühlings-schneckenfalter (*Hamearis lucina*) und das Kleine Fünffleckwidderchen (*Zygaena viciae*). Da die Falterpopulationen zum Teil sehr klein sind, werden zu deren Stärkung die bestehenden Lebensräume besser miteinander vernetzt und aufgewertet. SN

**Wir danken unseren Donatoren ganz herzlich!**

## Impressum



Verein  
**Schmetterlingsförderung**  
im Kanton Zürich

### GESCHÄFTSSTELLE:

Simone Bossart, Wasserwerkstrasse 94, 8037 Zürich  
Tel. 044 240 00 78, [info@schmetterlingsfoerderung.ch](mailto:info@schmetterlingsfoerderung.ch)

[www.schmetterlingsfoerderung.ch](http://www.schmetterlingsfoerderung.ch)

FÜR SPENDEN: PC-Konto 85-634770-0

AUTORINNEN: Andreas Müller, Simone Nägeli (SN)

REDAKTION: Simone Nägeli

LEKTORAT: Susann Scheiber

GRAFIK: Thomas Kissling

DRUCK: FO-Fotorotar auf FSC-Papier